

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 103 (2005)

Heft: 5

Rubrik: Forum = Tribune

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

e-geo.ch aus Sicht der Ingenieur-Geometer-Schweiz (IGS)

Geoinformationen stellen unbestritten einen wichtigen Teil der Infrastruktur der Schweiz dar, der für das optimale Funktionieren unserer Gesellschaft von grosser Bedeutung ist. Der Zugang zu grundlegenden Geoinformationen muss für alle erleichtert und kostengünstiger gestaltet werden. Die schönsten und besten Daten nützen nur wenig, wenn sie nicht bekannt sind oder nur über Umwege und mit Insiderwissen beschafft werden können.

Für den Dateninteressenten soll dabei der «Dateneigentümer» keine Rolle spielen. Es ist nicht von Bedeutung, ob Bund, Kanton, Gemeinde oder Privatwirtschaft diese Daten erstellt und/oder finanziert haben. Wichtig ist, dass die Geoinformationen problemlos zwischen den verschiedenen «Datenherren» verschoben und zusammengesetzt werden können. Dies benötigt gut definierte Datenstrukturen und -formate, die einen möglichst problemlosen Austausch sicherstellen. Im Rahmen der Amtlichen Vermessung haben sich Bund, Kantone und Private gemeinsam bereits eine bemerkenswerte Grundlage mit der Amtlichen Vermessungsschnittstelle und dem Standard INTERLIS erarbeitet.

Die volle Wirkung wird die Nationale Geodaten-Infrastruktur (NGDI) und damit auch das Impulsprogramm e-geo.ch nur entfalten können, wenn es gelingt, die Aktivitäten des Bundes mit jenen der Kantone sowie der Gemeinden zu koordinieren und auch die Privatwirtschaft mit einzubeziehen.

Global denken, lokal handeln

In der Geoinformations-Privatwirtschaft sind ähnliche Initiativen auf regionaler Ebene ebenfalls angelaufen und bewähren sich im täglichen Einsatz. Eine oft verwendete Formulierung ist hier angebracht: «think global, act local». Es muss eine «zentrale oder gemeinsame Denkweise» vorhanden sein. Die Umsetzung soll aber auf verschiedene Arten möglich sein. Die Erstellung von Daten wie deren Aktualisierung muss von Fachleuten vor Ort erfolgen und nicht von einer fernen Zentrale aus. Der Bezug von Daten soll aber über ein gemeinsames, bekanntes Portal möglich sein. Die Zeiten, dass für gewisse Informationen Dutzende von Stellen berücksichtigt werden müssen, sollen der Vergangenheit angehören.

Die Wirtschaft ist in verschiedenster Art und Weise auf Geoinformationen angewiesen. Sie müssen aber einfach zugänglich sein und mit vertretbaren Kosten erworben werden können. Die eigentliche Wertschöpfung liegt nicht in den Basisdaten, sondern in den Produkten, die daraus generiert werden können. Daher auch der Wunsch, dass die Daten nach dem Modell Marginal Cost (MC) abgegeben, resp. bezogen werden können. Die oft in Frage ge-

stellte und bestrittene Forderung nach Preissenkungen, weil damit die Verwendung und die Nutzung der Daten angekurbelt wird, hat ihren ersten Beweis geliefert. Die Erfahrungen von swisstopo haben gezeigt, dass mit Preissenkungen effektiv eine grössere Nachfrage nach Produkten erzielt werden konnte.

Bottom up statt top down

Ich bin überzeugt, dass der Fokus vermehrt auch auf den Kunden aus der Wirtschaft gelegt werden muss, wenn die NDGI und e-geo.ch Erfolg haben wollen. Geoinformationen sind nicht für die Belustigung eines kleinen Berufsfeldes da, sondern müssen zu einem wirklichen Allgemeingut werden. Sie haben ihre Aufgabe als Teil der Infrastruktur eines Landes wahrzunehmen. Die Daten müssen den Anforderungen des Marktes genügen. Aber auch der Bezug, der Kauf des Produktes muss über eine gut geführte, freundliche und angenehme sowie bekannte Verkaufsorganisation erfolgen.

Aus diesen Gründen sollen auch von Seiten NGDI die vorhandenen Strukturen geprüft, diskutiert und akzeptiert werden. Vielleicht lassen sich mit wenigen Massnahmen bereits bestehende Organisationen unter dem Dach einer NGDI zusammenführen. Die Realisierung einer einfachen, praxisbezogenen und benutzerfreundlichen NGDI geschieht allenfalls schneller und kostengünstiger als vorgesehen. Sehr oft ist der Spatz in der Hand erfolgsversprechender als die Taube auf dem Dach. Von enormer Wichtigkeit ist die Einfachheit einer Lösung, denn sie lässt eine Konzentration von Kräften und Ressourcen zu. Schon oft hat der «Bottom-Up-Ansatz» zu besseren Resultaten in kürzerer Zeit geführt, als das in einem föderalistischen Land nicht allzu beliebte «Top-Down-Prinzip».

Mit Public-Private-Partnership zum Ziel

Dieses Ziel kann aus meiner Sicht nur mit dem Grundsatz von «Public-Private-Partnership» (PPP) erreicht werden. Erfreulicherweise ist diese Idee in vielen Köpfen aus dem Umfeld des Projektes NGDI unbestritten. Das Erstellen von Datensammlungen kann auf alle Arten erfolgen, privat, staatlich oder gemischtwirtschaftlich. Entscheidend sind die Effizienz und die

Wirtschaftlichkeit des Entstehens, damit die Daten kostengünstig abgegeben werden können. Dabei muss die Rolle des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der Privatwirtschaft möglichst genau definiert werden. Aufgabenteilung, neuer Finanzausgleich, richtig verstandene und umgesetzte wirkungsorientierte Verwaltungsführung sind Hausaufgaben, die teilweise noch erledigt werden müssen.

Die IGS (Ingenieur-Geometer-Schweiz) als Verband und ihre Mitglieder sind bereit, Aufgaben und Funktionen in dem Projekt NGDI auf Basis eines gelebten «Public-Private-Partnership» zu übernehmen. In der Amtlichen Vermessung, wohl eines der besten Beispiele für die Nachhaltigkeit eines Produktes, wird das PPP-Prinzip seit beinahe 100 Jahren angewendet. Viele Nachbarländer, aber auch weiter entfernte Staaten beneiden uns um diese Organisation und die vorhandene Qualität des Produktes. Im Ausland als Erfolgsmodell angesehen, wird es bei uns immer wieder hinterfragt und daran sehr oft Kritik geübt.

Das Projekt Nationale Geodaten-Infrastruktur (NGDI) ist noch eine junge Pflanze, zu der es Sorge zu tragen gilt. Viele bis anhin teilweise sehr selbstständige Räder müssen nun ineinander greifen. Es ist unausweichlich, dass es dabei Reibungen oder Reibungsverluste geben kann. Wichtig ist, das ursprüngliche Ziel im Auge zu behalten und es nach Möglichkeit gemeinsam zu erreichen.

*Hans-Urs Ackermann,
Präsident Ingenieur-Geometer Schweiz IGS*

Aus: Newsletter e-geo.ch 9/2005.

VSVF-Zentralsekretariat: Secrétariat central ASPM: Segreteria centrale ASTC:

Schlichtungsstelle
Office de conciliation
Ufficio di conciliazione
Flühlistrasse 30 B
3612 Steffisburg
Telefon 033 438 14 62
Telefax 033 438 14 64
www.vsvf.ch



Stellenvermittlung

Auskunft und Anmeldung:

Service de placement
pour tous renseignements:

Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:
Alex Meyer
Rigiweg 3, 8604 Volketswil
Telefon 01 908 33 28 G